Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 49

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihres höchsten Glanzes, was sie wieder gewinnen muß, soll sie ihrer großen Aufgabe im Heeresdienste in möglichst gleicher Vollkommenheit genügen wie damals.

„Auf dem Exerzirplatze schon müssen wir den Feind schlagen, denn, was wir hier nicht gelernt haben, können wir auch nicht unter dem Kugelregen. Mit den Inspirationen des Genius hat das in der blutigen Praxis so seine eigene Bewandtniß", pflegte er zu sagen; diese Siegessicherheit seiner Waffe wieder zu verschaffen durch eine zweckentsprechende Erziehung, von der Ausbildung des einzelnen Mannes und Pferdes bis hinauf zu den Bewegungen einer mit reitender Artillerie verbundenen Division, das war der Inhalt seiner nie ruhenden Thätigkeit, das Ziel seines unermüdlichen Strebens bis zum letzten Pulsschlage seines tapferen Herzens.

Von dem ritterlichen Berufe seines Standes hatte er die edelste Auffassung und stellte aus dieser heraus an die Mitglieder desselben zwar hohe, aber sicherlich sehr begründete Anforderungen.

„Die ersten und höchsten Erfordernisse eines Offizierkorps sind", — schrieb er vereinst —

„1) Daß alle gentlemen sind; auf dem Parkett so zu Hause wie im Sattel."

„2) Daß Alle zusammenhalten, sich nicht vereinzeln, eine feste Kameradschaft bilden, in der Einer für Alle und Alle für Einen stehen."

„3) Daß Alle feste Anhänglichkeit an König und Vaterland haben, nicht aus Nützlichkeitsgründen, Verstand, Berechnung, Nothwendigkeit, sondern durch Erziehung, mit der Muttermilch eingesogen, aus Gemüth und Herz, weil sie nicht anders können."

„4) Reger Eifer für den Königlichen Dienst, Pflichteifer, Gewissenhaftigkeit im Dienst, das lebhafteste Interesse für die Ausbildung von Reiter und Pferd nach allen Richtungen hin."

5) So viel wie möglich Sportsmen. Jagdreiten, auch Rennen reiten, was freilich viel Geld kostet und leicht zu einer mit dem Offizierstande unvereinbaren Geldspekulation wird. Nur um Ehrenpreise reiten, nicht um Geldgewinn."

„Dies gibt einem Offizierkorps eine ausgeprägte Physiognomie, einen Charakter, und zwar einen edeln, tüchtigen, der sich überall bewähren wird."

In einem seiner Regimentsbefehle heißt es bezüglich desselben Gegenstandes:

„Ich vertraue überhaupt, daß die Ueberzeugung bei uns Allen immer mehr durchdringen wird, daß nicht in materiellem Genusse der Zweck des Lebens beruht, sondern in ernster geordneter Thätigkeit, in angestrengter Arbeit, in der treuen gewissenhaften Pflichterfüllung und Hingabe an die Obliegenheiten unseres Standes; auf daß der preußische Offizier nicht im Ueberflusse und Luxus, in weichlicher Genuß- und Vergnügungssucht verkümmere und untergehe, sondern daß derselbe sich seine geistige und körperliche Arbeitskraft bewahre, daß er nie aus dem Auge verliere, wie es vielmehr seine Bestimmung ist, sich für die ihm zufallenden Aufgaben nach jeder Richtung hin immer befähigter und geschickter zu machen, indem er seine Kräfte erhöht, seine Willenskraft stählt, seine Erfahrungen bereichert. Resignirte Entsagung weckt und stählt aber allein die Kräfte und den Charakter, während derselbe durch unbeschränkte Hingabe an den Genuß allemal erschlafft und verloren geht."

Rußland. († Generallieutenant Menkow.) In St. Petersburg starb am 21. Oct. der Generallieutenant P. Menkow, der sich im Krimkriege vielfach ausgezeichnet und später das „Militärmagazin" und den „Russischen Invaliden" redigirt hat, im 61. Lebensjahr.

Verschiedenes.

— (Der pneumatische Karabiner des Systems Galand-Giffard.) Gegen das Jahr 1550 soll von einem gewissen Guther die Windbüchse erfunden worden sein, welches Gewehr seit 1570 hauptsächlich in Nürnberg und im Schwarzwald fabrizirt wurde. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts war ein österreichisches Jäger-Bataillon mit Windbüchsen bewaffnet, und im Jahre 1807 wollte man sie in Frankreich den Sappeurs des Genie-Korps geben, da diese Waffe, deren Schuß keinen Rauch hinterläßt, sich für den Kampf in unterirdischen Minengängen zu eignen schien, allein die sonstigen Uebelstände der Windbüchsen verhinderten diesen Plan. Nun hat Giffard den glücklichen Gedanken ausgeführt, die treibende Kraft der komprimirten atmosphärischen Luft dieser Waffe zwar beizubehalten, sie jedoch in die Patrone zu verlegen, eine neue Munition zu ersinnen und den Metallkolben abzuschaffen; die Einzelnheiten der letzteren Erfindung sind geistiges Eigenthum des Herrn Galand.

Soeben eingetroffen:

Seubert,

Die Taktik der Gegenwart

in Beispielen aus den Feldzügen der letzten sechszehn Jahre und angelehnt an die

Taktik von Meckel-Perizonius.

Preis: Fr. 6. 70.

Ferner halten von allen übrigen renommirten militärischen Werken großes Lager, worüber Catalog gratis zu Diensten steht.

Orell, Füßli & Co.,

Buchhandlung f. Militärliteratur in Zürich.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Bis jetzt sind 5 Bände erschienen (A bis Eleganz).

Bei **J. Schultheß**, Buchhandlung in **Zürich**, ist eingetroffen:

Die Taktik der Gegenwart

in Beispielen aus den Feldzügen der letzten sechszehn Jahre und angelehnt an die

Taktik von Perizonius-Meckel.

Von

A. von Seubert, k. württ. Oberst a. D.

Preis: Fr. 6. 70.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn** in **Berlin.**